

Eine ZDF-Studie zur Untertitelnutzung durch Hörbehinderte

→ Untertitel im Teletext als Hilfe beim Fernsehen

Von Bernhard Engel*

In den Anfangszeiten des bewegten Bildes im Kino waren die Bilder gewissermaßen auf sich alleine gestellt und erzählten ihre Geschichten ausschließlich mit ihrer visuellen Strahlkraft. Heute sind bewegte Bilder im Film wie im Fernsehen stark durch den Ton unterstützt; sowohl zur Vermittlung oder Verdeutlichung von Informationen als auch – besonders im fiktionalen Bereich – zur Unterstützung von Emotionen.

Knapp 20% der Deutschen haben Hörbeeinträchtigungen

Für Menschen, die nicht oder nicht in vollem Umfang diese auditiven Signale wahrnehmen können, ist es aber schwierig, die bewegten Bilder des Fernsehens zu verstehen. Nach Untersuchungen des Deutschen Schwerhörigenbundes e.V. haben in Deutschland knapp 20 Prozent der Menschen eine Beeinträchtigung ihrer Hörfähigkeit, knapp 2 Prozent sogar eine starke bis sehr starke Beeinträchtigung bis hin zur Gehörlosigkeit. Die Ursachen sind sehr unterschiedlich. Ein wichtiger Grund ist auch das Alter, da bei vielen Menschen die Schwerhörigkeit mit dem Alter zunimmt.

Untertitel im Teletext als Hilfe beim Fernsehen

Auch wenn die medizinische und technische Entwicklung für die Unterstützung zur Wahrnehmung auditiver Signale stetige und merkliche Verbesserungen mit sich gebracht haben und weiter bringen, gibt es Grenzen, bei denen die entsprechenden Mittel nicht ausreichend sind. Eine andere Unterstützung ist daher notwendig. Das Fernsehen bietet hier mit dem Teletext die Möglichkeit, ohne Medienbruch und auch ohne zusätzliche Kosten auf der Seite der Nutzer die Probleme bei der Wahrnehmung auditiver Signale durch Texteinblendungen zumindest teilweise zu kompensieren.

Studie des ZDF zur Untertitelnutzung

Wie diese Möglichkeiten genutzt werden, welche Wünsche an die redaktionelle Gestaltung und an den Umfang der Untertitelung bestehen, war Gegenstand einer Untersuchung der ZDF Medienforschung für die Redaktion Teletext im ZDF. (1) Die Untersuchung bestand aus einem quantitativen und einem qualitativen Teil. Der quantitative Teil wurde sowohl als Screening für den qualitativen Teil als auch als eigenständiges Untersuchungsinstrument verwendet. Standard-Rekrutierungsverfahren der Markt- und Meinungsforschung eignen sich für diese spezifische Fragestellung nur sehr bedingt. Es sollte auch vermieden werden, dass sich eine so genannte selbstrekrutierende Stichprobe mit dem Risiko von systematischen Verzerrungen bzw. einer starken Dominanz von Meinungsführern bildet. In

der Studie sollte auch der Frage nachgegangen werden, ob es bei den Hörgeschädigten Nichtnutzer des Teletextes gibt, die spezifische Probleme benennen können und möglicherweise spezifische Bedürfnisse haben.

Untersuchungsanlage und Stichproben-Rekrutierung

Um diesen Untersuchungsansatz zu realisieren, wurde Anfang Januar 2007 ein Aufruf in der Untertitelung von ZDF-Text eingeblendet, mit dem auf die Möglichkeit einer Teilnahme an einer Umfrage zum Thema Untertitel im ZDF-Text hingewiesen wurde. Für den Zweck des Screenings waren hierfür ca. 300 Rückantworten erforderlich. Bereits nach wenigen Tagen waren jedoch bereits mehr als 2 000 Anfragen zur Teilnahme beim durchführenden Institut eingegangen. Der Aufruf zur Teilnahme an der Befragung war in kürzester Zeit in den Netzwerken der Schwerhörigen verbreitet worden. Die Ergebnisse der quantitativen Untersuchung zeigen, dass die Stichprobe faktisch zu 100 Prozent aus Nutzern von ZDF-Text besteht. Noch eindrucksvoller im Vergleich zu anderen Umfragen war der Rücklauf der Fragebögen, die zu 100 Prozent beantwortet wurden. Zu weiteren persönlichen Interviews waren mehr als die Hälfte aller Teilnehmer am Screening bereit. Hierbei war das Ausmaß des Hörverlustes faktisch ohne Bedeutung, sodass die Auswahl der Personen für die qualitative Befragung problemlos möglich war. (2)

Großes Interesse an Teilnahme an der Untersuchung

Für den qualitativen Teil wurden insgesamt 40 Einzelexplorationen mit einer durchschnittlichen Befragungsdauer von 1,5 Stunden durchgeführt. Neben der Rekrutierung aus der quantitativen Befragung wurden bewusst ein Viertel der Personen außerhalb des Screenings mit Hilfe von Hals-Nasen-Ohren-Ärzten rekrutiert, um somit auch Nichtnutzer bzw. temporäre Nichtnutzer von ZDF-Text in die Untersuchung einzubeziehen. Der zweite Split der qualitativen Untersuchung unterschied zwischen Personen mit leichtem bzw. mittlerem Hörverlust und Personen mit schwerem bzw. hochgradigem Hörverlust. Bei der zuletzt genannten Gruppe wurden die speziell geschulten Interviewer des Instituts durch Gebärdendolmetscher unterstützt. Männer und Frauen waren in der qualitativen Studie gleichermaßen vertreten.

Qualitativer Teil mit umfangreichen Einzelinterviews

Sowohl der Verlauf der quantitativen Studie als auch das Engagement der in Einzelinterviews befragten Personen dokumentiert die außerordentliche Bedeutung der Teletext-Untertitelung für die Hörgeschädigten und Gehörlosen.

Obwohl die Rekrutierung einer repräsentativen Studie für Hörgeschädigte de facto nicht steuerbar war, bildet die Stichprobe der quantitativen Erhebung das Altersspektrum analog zu anderen Quellen sehr gut ab. Beim Ausmaß der Hörschädigung sind die schweren/hochgradigen Hörschädigungen deutlich stärker vertreten als dies in der Basisstatistik des Schwerhörigenbundes der Fall ist. Eine Überrepräsentanz der schwereren Problemlagen ist für die Zwecke der Untersuchung jedoch eher positiv zu bewerten (vgl. Abbildungen 1 und 2). In der

Quantitative Stichprobe im Vergleich zur Basisstatistik des Schwerhörigenbundes

* ZDF Medienforschung.

Untersuchung waren insgesamt knapp 20 Prozent der Befragten in der Lage Gebärdensprache zu nutzen, bei Personen mit hochgradigem Hörverlust bzw. Gehörlosigkeit sind dies ca. 40 Prozent. (3)

Fernsehen vor Print wichtigstes Medium

Ergebnisse zur Mediennutzung Hörbehinderter

Unter den tagesaktuellen Medien ist das Fernsehen sowohl im Informations- als auch im Unterhaltungsbereich das wichtigste Medium der Hörbehinderten. An zweiter Stelle stehen die Printmedien. Im Informationsbereich werden vor allem die aktuellen Informationen des Fernsehens mit Untertitelung genutzt, während die Printmedien für detaillierte Informationen herangezogen werden. Bei den Jüngeren ist das Internet eine beliebte Informationsquelle. Beim Genre Unterhaltung hat das Fernsehen fast eine Alleinstellung. Wichtig ist hierbei zu erwähnen, dass bei schwerem Hörverlust bzw. Gehörlosigkeit Unterhaltung nicht in vollem Umfang mit Entspannung einhergeht, da Fernsehen mit Untertiteln als anstrengend eingestuft wird und auch die Möglichkeiten der Untertitelung im Bereich Unterhaltung mit besonderen Schwierigkeiten verbunden sind.

Öffentlich-rechtliche Sender mit breitem Untertitelungsangebot sehr beliebt

Die Befragten haben insgesamt einen sehr hohen und differenzierten Informationsstand zur Untertitelung von Fernsehsendungen. Besonders beliebt sind die Angebote der öffentlich-rechtlichen Sender. Sowohl die Programminhalte als auch der Umfang der Untertitelung gehen in diese positive Bewertung ein. Hierbei zeigt sich, dass die Gehörgeschädigten die Programmprofile von ARD und ZDF faktisch identisch wahrnehmen wie das Publikum insgesamt. Geschätzt wird die Seriosität von Information und Unterhaltung in allen öffentlich-rechtlichen Angeboten. Wissenssendungen, Dokumentationen, Kultur und Unterhaltung sind die Schwerpunkte bei den Genres. Explizit positiv erwähnt werden die Dritten Programme der ARD wegen der regionalen Angebote insbesondere in den neuen Bundesländern. Bezogen auf das ZDF-Angebot halten 67 Prozent der Befragten den Umfang für gut bzw. sehr gut und sogar 82 Prozent der Befragten gefällt das Angebot sehr gut oder gut.

Auch Sender mit einem insgesamt eher kleineren Marktanteil wie Phoenix und Arte sind bekannt und werden wegen spezifischer Angebote positiv erwähnt (Phoenix: Gebärdendolmetscherin, Arte: durchgängige Untertitelung fremdsprachiger Filme). Es wird auch explizit erwähnt, dass MTV „der einzige jugendliche Sender mit Untertiteln (ist)“.

Untertitelangebot für Wahl des Lieblingssenders entscheidend

Bei der Wahl des Lieblingssenders für Hörgeschädigte und Gehörlose spielt die Untertitelung eine große Rolle: Drei Viertel aller Befragten geben an, dass dieses Kriterium entscheidend ist (vgl. Abbildung 3).

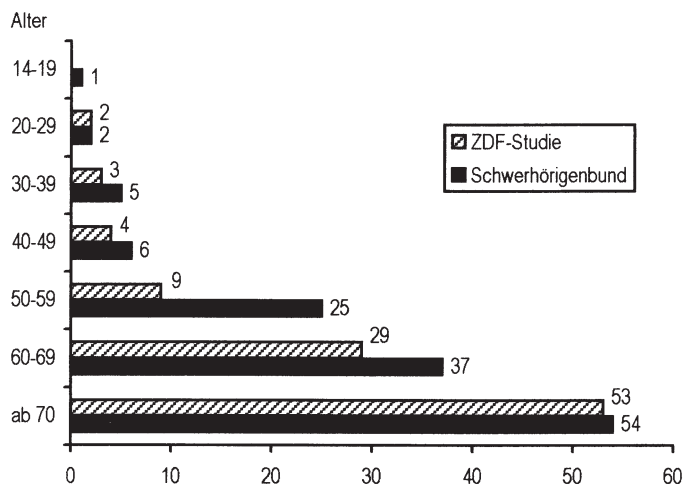
Bevorzugte Programmarten Hörgeschädigter

Die Hörgeschädigten nutzen im Fernsehen ein breites Programmspektrum. Bei den Einzelsendungen lassen sich drei Bereiche unterscheiden:

- Sendungen mit Untertiteln, insbesondere Nachrichtensendungen („heute“, „Tagesschau“), aber auch Krimis wie „Der Alte“ und „Tatort“;

Abb. 1 Hörverlust nach Alter

ZDF-Studie und Angaben des Deutschen Schwerhörigenbundes e. V., in %



Quelle: Deutscher Schwerhörigenbund, Angaben für 2005 auf Basis einer Fortschreibung aus dem Jahre 2000, <http://www.schwerhoerigen-netz.de/MAIN/statistik.asp?inhalt=statistik03> und ZDF-Studie „Untertitelung von Sendungen im Teletext“, 2007, n = 1 933.

- Sendungen, die in besonderem Maße von der Ausstrahlung der Bilder leben, wie „ZDF Expeditionen“ und „Welt der Wunder“;
- Sendungen, die von ihrer Machart ohne explizite Untertitelung Textelemente enthalten, hierzu zählen beispielsweise „Wer wird Millionär“ und „Das Quiz mit Jörg Pilawa“.

Etwa zwei Drittel der Befragten geben an, dass sie sich wegen nicht vorhandener Untertitelung bestimmte Sendungen nicht angesehen haben. Hierzu gehören generell Filme, Dokumentationen und Reportagen. Es ist auch sichtbar, dass bestimmte Serien im Vorabendprogramm von ZDF und ARD wegen nicht vorhandener Untertitelung nicht angesehen werden (z.B. „Forsthaus Falkenau“, „Küstenwache“, „Unser Charlie“, „WiSo“ etc.).

Der Printbereich erfüllt für die Hörgeschädigten und Gehörlosen unterschiedliche Funktionen. Im Rahmen ihrer Informationsfunktion werden Zeitschriften häufig für die Vorab- und Begleitinformation zum Fernsehen genutzt. Hinweise auf Untertitelung von Sendungen, aber auch inhaltliche Vorabinformationen haben einen hohen Stellenwert. Das Radio hat erwartungsgemäß nur eine sehr geringe Relevanz. Nur bei geringer Hörschädigung kann es überhaupt genutzt werden und dient als Tagesbegleiter und „Geräuschkulisse“. Soweit es genutzt werden kann, wird es als entspannend bewertet, da es ohne weitere kognitive Leistung genutzt werden kann.

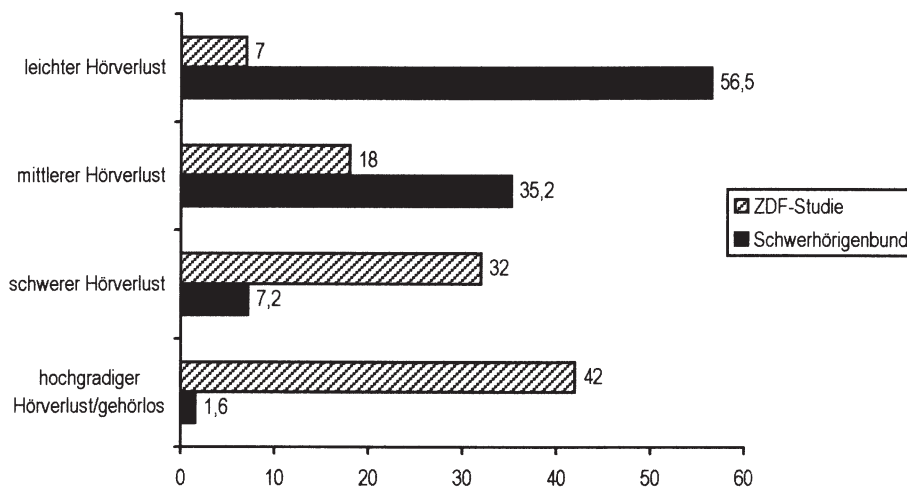
Das Internet hat vor allem für die Jüngeren eine sehr wichtige Kommunikationsfunktion. Es ermöglicht sowohl Massen- als auch Individualkommunikation. Durch die Mischung von Text, bewegten

Printmedien mit wichtiger Begleitfunktion für Fernsehen

Internet bei Jüngeren als Kommunikationsplattform beliebt

Abb. 2 Hörverlust nach Ausmaß des Verlustes

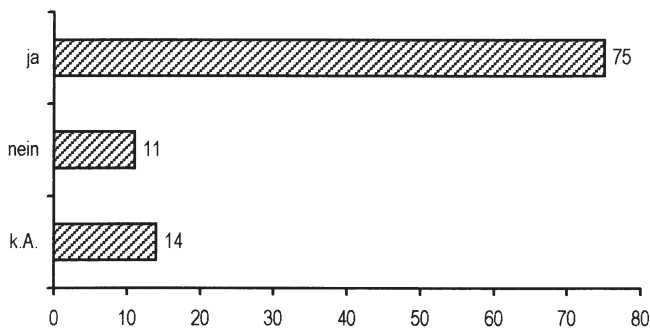
ZDF-Studie und Angaben des Deutschen Schwerhörigenbundes e.V., in %



Quelle: Deutscher Schwerhörigenbund, Angaben für 2005 auf Basis einer Fortschreibung aus dem Jahre 2000, <http://www.schwerhoerigen-netz.de/MAIN/statistik.asp?inhalt=statistik03> und ZDF-Studie "Untertitelung von Sendungen im Teletext", 2007, n = 1 933.

Abb. 3 Untertitelung und Wahl des Lieblingssenders

„Spielt für die Wahl Ihrer Lieblingssender das Untertitelangebot eine Rolle?“, in %



Quelle: ZDF-Studie "Untertitelung von Sendungen im Teletext", 2007, n = 1 933.

und stillen Bildern sind sehr viele Inhalte des Internets ohne Einbußen nutzbar. Es wird – wie bereits in der Methodenbeschreibung dargestellt – auch von den Hörgeschädigten und Gehörlosen zum Aufbau von Netzwerken intensiv genutzt. In weiten Bereichen ermöglicht es auch eine völlig barrierefreie Kommunikation mit Nicht-Hörgeschädigten. Man kann hier sicher davon ausgehen, dass das Internet mit weiter steigender Verbreitung ein sehr universelles Medium für Hörgeschädigte werden wird.

Ergebnisse zur Untertitelnutzung

Betrachtet man die Nutzungsqualität des Fernsehens, so zeigt sich, dass bei schwerem Hörverlust bzw. Gehörlosigkeit ein Verständnis von Sendun-

Untertitel für Sendungsverständnis sehr wichtig

gen ohne Untertitel kaum möglich ist. 82 Prozent stimmen dieser Aussage voll zu, die restlichen 18 Prozent sehen dies in einer abgeschwächten Form auch noch so (vgl. Abbildung 4).

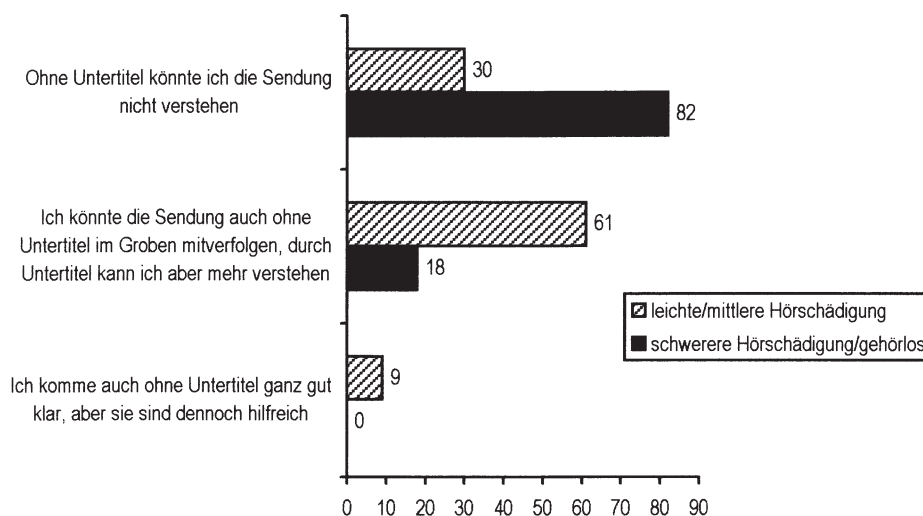
Die Dramaturgie von Sendungen ist sehr entscheidend dafür, inwieweit sich die Hörschädigung auf die Möglichkeit auswirkt, eine Sendung zu verstehen. Undeutliches, schnelles Sprechen, Sprache ohne Sichtkontakt zum Sprechenden, Sprache aus dem „Off“ sowie in Teilbereichen auch Stimmen in höheren Frequenzlagen stellen bei leichtem und mittlerem Hörverlust besonders schwierige Situationen dar. Bei altersbedingtem Hörverlust kommt häufig auch Sehschwäche hinzu, sodass auch die Nutzung von Untertitelungen im Fernsehen häufig schwierig bzw. zumindest anstrengend ist. Zudem ist durch die Notwendigkeit einer vorgegebenen Lesegeschwindigkeit der Untertitelung das kognitive Aufnahmevermögen stark beansprucht. Dies trifft besonders dann zu, wenn Sätze lang oder im Aufbau kompliziert sind.

Die Nutzung von Untertiteln stellt eine Veränderung der Nutzungssituation dar, die bei gemeinschaftlichem Sehen möglicherweise als störend empfunden werden könnte. Nach Angaben der Befragten gibt es kein einheitliches Vorgehen. 40 Prozent der Befragten bejahen, dass es Situationen gibt, in denen sie die Untertitelung von Sendungen – hier des ZDF – in der Regel nur nutzen, wenn sie alleine sind. 77 Prozent nutzen die Untertitel aber auch, wenn sie mit anderen fernsehen. Ein Abschalten der Untertitelung nehmen nur 14 Prozent der Befragten vor, wenn sie mit anderen fernsehen. Hierbei sind die Unterschiede zwischen Personen mit leichter bzw. mittlerer Hörschädigung und Personen mit schwerer Hörschädigung bzw. Gehörlosigkeit sichtbar, jedoch nicht allzu ausgeprägt (vgl. Abbildung 5).

Untertitelung stört das gemeinsame Fernsehen nicht

Abb. 4 Bedeutung der Untertitelung für das Sendungsverständnis

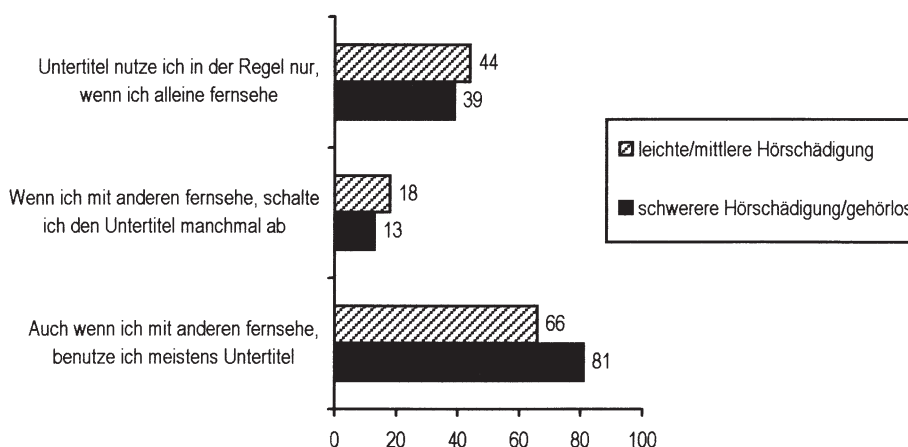
„Welche Bedeutung haben Untertitel für Sie?“, in %



Quelle: ZDF-Studie "Untertitelung von Sendungen im Teletext", 2007, n = 1 933.

Abb. 5 Nutzung bei gemeinsamer Rezeption

„Wenn Sie ZDF-Sendungen mit Untertitel sehen: Welche der nachfolgenden Aussagen trifft dann häufig auf Sie zu?“, Mehrfachnennungen möglich, in %



Quelle: ZDF-Studie "Untertitelung von Sendungen im Teletext", 2007, n = 1 933.

Nutzungsfrequenz der Untertitel vom Genre abhängig

Die Nutzungsfrequenz der Untertitelung ist stark von den Programmgenres abhängig. Bei Serien/Filmen und Nachrichten sind sie de facto der Nutzungsstandard, während in anderen Genres die Nutzung häufiger situationsbedingt und nicht standardmäßig stattfindet. Die Nutzungsfrequenz ist bei den Genres Sport und Diskussion eher seltener, wobei beim Sport das Nutzungsverhalten stark vom Ausmaß der Hörschädigung abhängig ist. Betrachtet man das Bild noch detaillierter auf der Ebene einzelner Sendungen des ZDF, so wird der „Fernsehfilm der Woche“ (Montag 20.15 Uhr) am häufigsten mit Untertiteln genutzt, gefolgt von den „heute“-Nachrichten. Die Serie „Wege zum Glück“ wird dagegen deutlich seltener mit Untertiteln genutzt. Die Ergebnisse im Einzelnen für die Genres

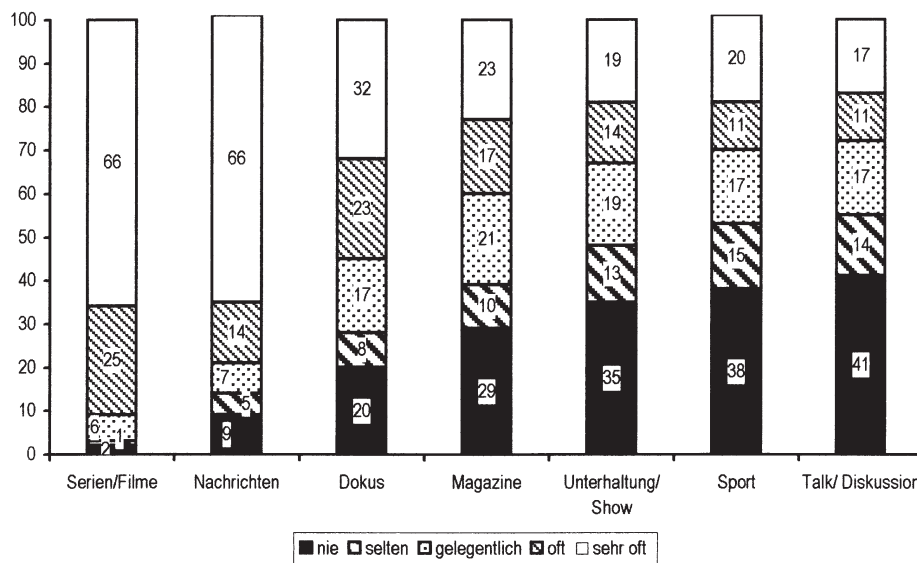
und für ausgewählte Einzelsendungen sind den Abbildungen 6 und 7 zu entnehmen.

Trotz aller positiven Effekte der Untertitelung gibt es auch Stolpersteine bei der Nutzung. Das Lesen der Untertitel wird als anstrengend bewertet. Hierbei spielen sowohl die kognitive Leistung des Lesens bzw. Verstehens von Text eine Rolle als auch der schon erwähnte Umstand, dass Hörverlust teilweise auch mit (altersbedingter) Sehschwäche gemeinsam auftritt.

Fernsehen mit Untertitelrezeption anstrengend

Abb. 6 Nutzungsfrequenz der ZDF-Untertitel bei unterschiedlichen Genres

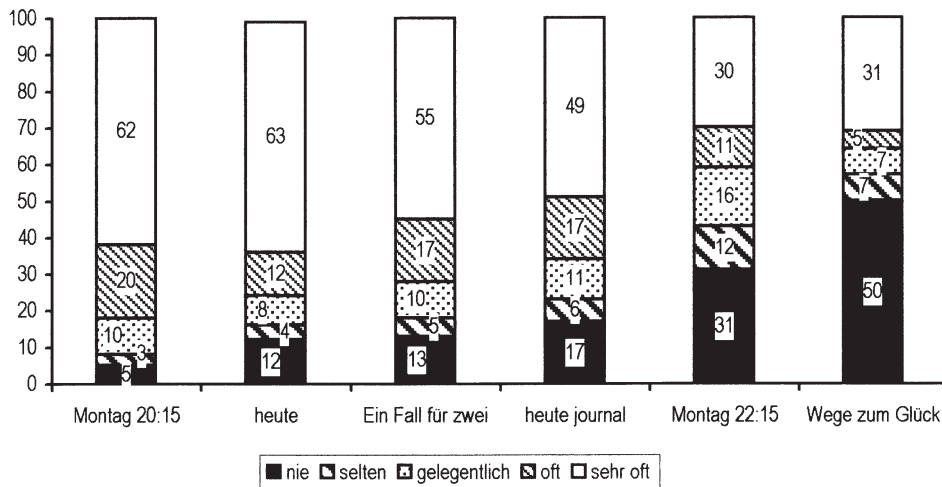
„Wie häufig nutzen Sie persönlich Untertitel bei diesen Arten von Sendungen im ZDF?“, in %



Quelle: ZDF-Studie "Untertitelung von Sendungen im Teletext", 2007, n = 1 933.

Abb. 7 Nutzungsfrequenz ausgewählter ZDF-Sendungen

„Wie häufig nutzen Sie die Untertitel bei regelmäßig untertitelten Sendungen im ZDF?“, in %



Quelle: ZDF-Studie "Untertitelung von Sendungen im Teletext", 2007, n = 1 933.

Optimierungsvorschläge für die Untertitelung

Neben der Bestandsaufnahme zur Nutzung und Bewertung der Untertitelangebote waren auch die Wünsche nach einer Optimierung des Angebots ein wichtiger Aspekt der Studie. Die Ergebnisse zeigen ein sehr differenziertes Bild, das es ermöglicht, Priorisierungen und redaktionelle Schwerpunkte festzulegen. Hierbei zeigen sich allerdings auch Zielkonflikte.

Mehr Untertitelungen bei Serien, Filmen und Dokus gewünscht

Bezüglich der Genres wird vor allem eine Ausweitung des Angebots bei Serien, Filmen und Dokumentationen gewünscht. Ein differenziertes Bild ergibt sich bei Nachrichten, Magazinen und Talk-

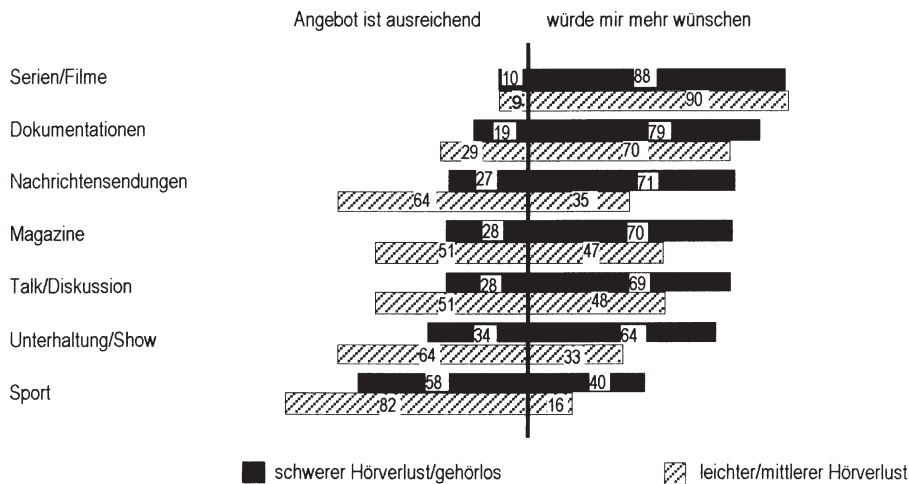
und Diskussionssendungen sowie bei Unterhaltung und Show. Bei leichtem bzw. mittlerem Hörverlust wird das Angebot von einer Mehrheit als ausreichend eingeschätzt, während bei schwerem Hörverlust bzw. Gehörlosigkeit ein deutlicher Wunsch nach Ausweitung sichtbar ist. Bei Sportsendungen ist der Wunsch nach Ausweitung des Angebots am geringsten (vgl. Abbildung 8).

Bezüglich der Gestaltung und technischen Umsetzung können systematische Zielkonflikte ausgemacht werden: So werden einerseits einfache Formulierungen gewünscht, andererseits sind auch die inhaltliche Übereinstimmung und die wortgetreue Wiedergabe wichtige Kriterien für die Optimierung

Zielkonflikte bei der Umsetzung

Abb. 8 Gewünschte Erweiterung des Untertitelangebots nach Genres

„Bei welchen Arten von Sendungen würden Sie sich mehr Untertitel wünschen“, in %



Quellen: ZDF-Studie "Untertitelung von Sendungen im Teletext", 2007, n = 1 933.

des Angebots. Das Schriftbild soll möglichst groß, fett und breit sein, es wird aber auch gewünscht, dass die Untertitelung nicht zu viel vom Bild abdeckt.

Genrespezifische Wünsche an Untertiteloptimierung

Für einzelne Genres gibt es auch spezifische Wünsche. Für den Bereich Serien, Filme, Fiction ist für schwer Hörgeschädigte bzw. Gehörlose die Einblendung von relevanten Szenen- und Hintergrundgeräuschen ein wichtiger Aspekt. Bei Nachrichten ist die Synchronisation zwischen Bild und Untertitel essentiell. Für das bessere Verständnis wird es auch als sinnvoll angesehen, dass Farbmarkierungen zur Unterscheidung von Sprechern bzw. sprechenden Personen eingesetzt werden. Bei Dokumentationen, Gesprächssendungen und Magazinen wird eine deutliche Ausweitung des Angebots gewünscht. Hierbei soll berücksichtigt werden, dass Rollenzuweisungen, Akteure und auditive Erklärungen vollständig und klar identifizierbar im Untertitel erkennbar sind. Gerade bei Erklärung von Fakten und Sachverhalten, die aus dem Off gesprochen werden, ist hohe Präzision erforderlich, da die unterstützende Funktion der Wahrnehmung der Lippenbewegungen nicht zur Verfügung steht. Auch wenn den Genres Sport und Show/Unterhaltung insgesamt ein nicht so großes Gewicht zugemessen wird, lässt sich feststellen, dass der Wunsch besteht, mit den Untertiteln auch Atmosphäre zu transportieren und insbesondere das Untertitelangebot bei Live-Ereignissen auszuweiten.

Studie enthielt auch Test mit unterschiedlichen Untertitelungen

Bestandteil der Untersuchung war auch ein Test mit Videomaterial, für das alternative Untertitelungen produziert wurden. Es bestand somit die Möglichkeit, einen experimentellen Direktvergleich durchzuführen. Am Beispiel Sport wurden die Gestaltungselemente Schriftfarbe (gelb/weiß), Positionierung der Untertitel (unterer Bildrand/oberer Bildrand) und Textvolumen (eher wenig, nicht am

Wortlaut orientiert/Untertitelung nah am Wortlaut, Zusatzinformationen) verglichen. Beim Genre Nachrichten war der Hauptunterschied der beiden Versionen eine konstant synchrone und eine stark zeitverzögerte Untertitelung mit insgesamt mehr Text.

In allen Varianten wird eine eher größere Schrift in gelber Farbe auf schwarzem Hintergrund als beste Lösung angesehen. Bei faktisch allen weiteren Gestaltungsmerkmalen werden von einigen Befragten Vorteile, von anderen Nachteile gesehen. Wichtig ist, dass die Untertitelung thematisch zentriert ist, also „irrelevante“ Audioinformationen nicht in der Untertitelung erscheinen. Zudem ist es wichtig, dass Texte entweder synchron zum Ablauf sein müssen oder eher kommentierend (besonders beim Sport) sind. Eine nicht synchrone Einblendung von Texten, die von der redaktionellen Aufbereitung her für den synchronen Einsatz gedacht sind, wird stark kritisiert. (4) Bei den Nachrichten ergab der Test ferner, dass Farbcodes für verschiedene Sprecher die Untertitelung gut strukturieren und das Mitverfolgen von Sendungen damit deutlich erleichtern.

Fazit

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass für Hörgeschädigte und Gehörlose das Fernsehen sowohl im Informations- wie auch im Unterhaltungsbereich Leitmedium ist. Umso wichtiger ist für diese Menschen, dass ihre Probleme beim Wahrnehmen der auditiven Signale kompensiert werden. Die Untertitelung von Fernsehsendungen im Teletext dient hier als Unterstützung und Ersatz für Audio. Sie wird, wie die hier referierte Studie belegt, intensiv genutzt und in der Regel nicht als

Ergebnisse des Tests

Untertitelungen wichtig für Menschen mit Gehörschädigungen

Störfaktor für das Gemeinschaftserlebnis Fernsehen empfunden. Das aktuelle Angebot der öffentlich-rechtlichen Sender, besonders auch das Angebot des ZDF, wird als sehr gut eingeschätzt. Angesichts der großen Relevanz und mangels anderer Alternativen ist es daher verständlich, wenn sich die Gehörgeschädigten sehr intensiv um die Ausweitung und Optimierung der Untertitelung kümmern. Aus der Studie können allgemeine Erkenntnisse gewonnen werden, welche Genres hierbei besonders favorisiert werden und welche Gestaltungsmöglichkeiten sich bieten. Auch wenn sich wegen unterschiedlicher Bedürfnisse manche Verbesserungsvorschläge widersprechen, ergeben sich aus den genrespezifischen Schwerpunkten konkre-

te Ansatzpunkte für eine Optimierung des Untertitelangebots der Fernsehsender.

Anmerkungen:

- 1) Die Anlage der Untersuchung bringt es mit sich, dass einige der Fragestellungen und Befunde stärker auf das ZDF fokussiert sind.
- 2) Aus forschungsökonomischen Gründen wurden die persönlichen Befragungen in Frankfurt, Wiesbaden, Mainz, Nürnberg, Berlin und Dresden durchgeführt.
- 3) In der Untersuchung ergaben sich keine signifikanten Unterschiede in der Bewertung der Untertitelung bzw. den Wünschen an die Untertitelung innerhalb der Gruppe mit hochgradigem Hörverlust bzw. Gehörlosigkeit.
- 4) In einer der Varianten der Untertitelung für die „heute“-Sendung war die Synchronisation sehr gut gelungen und mit der Anmerkung eines Befragten versehen, dass es „angenehm (ist), im Untertitel fast das abzulesen, was der Reporter sagt“.

